

1. Die Missionare des Millenniumdenkmals

> 2. Blick über die Lausitzer Neiße nach Zgorzelec

3. Die Fußgängerbrücke zwischen Zgorzelec und Görlitz mit der Pfarrkirche St. Peter und Paul

Fotos: © Thorsten Hoyer

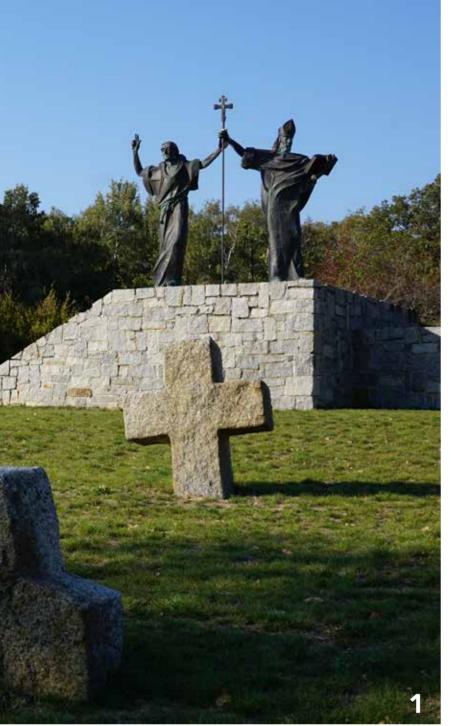


DEVAREGA von görlitz nach leipzig

AUF DEN SPUREN VON HÄNDLERN, PILGERN, SOLDATEN UND DICHTERN

eit jeher sind Menschen auf Pfade, Wege und Straßen angewiesen. Händler und Kaufleute transportierten Waren, Soldaten Waffen, Gelehrte Wissen, Bettler suchten Obdach und Pilger Spiritualität. So unterschiedlich die Menschen und ihre Ziele einst waren, sind sie doch auf den selben Wegen unterwegs gewesen, kehrten in die selben Gasthäuser ein und gingen über die selben Brücken. Die Via Regia stand im Heiligen Römischen Reich aufgrund ihrer wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung als "Königsstraße" unter besonderem Schutz. Dann wurde mit der einsetzenden Industrialisierung der einst so wichtige Handelsweg schlicht vergessen. Fast - denn 2005 wurde die Via Regia zur Europäischen Kulturstraße erklärt. Und als Ökumenischer Pilgerweg wird sie seit ein paar Jahren auch wieder von Pilgern und Wanderern entdeckt. In Görlitz mache ich mich auf die 228 km lange Wanderung nach Leipzig.

VON THORSTEN HOYER







In der östlichsten Stadt Deutschlands suche ich bei der Pfarrkirche St. Peter und Paul die Jakobsmuschel. Als Ökumenischer Pilgerweg ist die Via Regia mit der für Jakobswege typischen gelben Muschel auf blauen Grund markiert. Viel eher entdecke ich an einer Hauswand ein Schild mit der Aufschrift "Via Regia", ich bin also richtig. Bevor ich aber der Straße in die Görlitzer Altstadt folge, spaziere ich in die entgegengesetzte Richtung, wo eine Fußgängerbrücke über den Grenzfluss Lausitzer Neiße ins polnische Zgorzelec führt. Die Via Regia verbindet die beiden Städte, die sich 1998 als Europastadt zusammengeschlossen haben. Nicht zuletzt durch die im Jahr 2004 eröffnete Fußgängerbrücke rückt die in Folge des Zweiten Weltkrieges geteilte Stadt wieder zusammen. Wäre es nicht ein Fauxpas, mit der Wanderung nicht in Zgorzelec zu beginnen? Aus Respekt für das, was wir haben: Frieden!

DIE GÖRLITZER ALTSTADT - EIN RIESENSCHATZ

Von der Brücke sehe ich auf das von Bäumen gesäumte Flussufer, wo sich Fassaden historischer Wohnhäuser aneinander reihen. Zur Rechten erhebt sich mit der mächtigen St. Peter und Paul Kirche ein Wahrzeichen von Görlitz. Kurz darauf befinde ich mich in der Altstadt inmitten eines einzigartigen Ensembles unzähliger historischer Gebäude. Ein beispielloses Kunstwerk ist das Biblische Haus, dessen Fassade mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament überzogen ist. Nur wenige Schritte weiter stehe ich vor dem Schönhof, einem märchenhaften Gebäude der

Frührenaissance. Das sind lediglich zwei von annähernd 4.000 Baudenkmälern aus fünf Jahrhunderten! Görlitz darf sich rühmen, eine der besterhaltenen Altstädte Mitteleuropas präsentieren zu können. Unvorstellbar, dass die Altstadt noch vor 30 Jahren abgerissen werden sollte! Kurz bevor mich die Via Regia aus Görlitz heraus führt, mache ich noch einen Abstecher zum Heiligen Grab. Die exzellente Nach-

4. Mit seinen Sandsteinfelsen ist der Hochstein eine landschaftliche Besonderheit an der Via Regia





bildung der Grabeskirche in Jerusalem war im Mittelalter eine bedeutende Pilgerstätte und ist immer noch eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit.

VIEL WEITE UND NUR EIN KLEINER BERG

Görlitz und den markant kegelförmigen Landskron im Rücken, breiten sich vor mir Felder und Wiesen aus. Der Horizont wirkt weit weg, nichts stellt sich meinem Blick in den Weg. Diese weite, offene Landschaft soll meine Wanderung bis Leipzig prägen. "Berge", wie die vor mir liegenden Königshainer Berge, werden danach keine mehr zu erklimmen sein. Das Gipfelziel, der Berggasthof Hochsteinbaude, liegt nur 406 m hoch. Dank des schattigen Waldes ist der Anstieg trotz der fast 30° C erträglich. Das Erfrischungsbier schmeckt dann umso besser – denke ich mir so. Nur

ine Weißenberg leiten.

EINLADENDES

EINLADENDES BAUTZEN - ZENTRUM DER SORBEN

habe ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht, es ist Montag und

Montag ist Ruhetag. Anstelle der Erfrischung schaue ich mir noch die hiesigen Felsen an und lasse mich von der Jakobsmuschel nach

Kurz nach dem kleinen Ort folge ich dem Bach Löbauer Wasser und finde mich in einem idyllischen Wald wieder, den ich auf einem von Wurzeln und Steinen durchsetzten Pfad dicht entlang des Bachufers durchwandere. Nach meinem Geschmack könnte es so bis Bautzen weitergehen. Dem ist aber nicht so. Landwirtschaftliche Flächen und kleine Dörfer wechseln sich ab, Anstiege gibt es keine und so nähere ich mich zügig der Stadt Bautzen. Vom Stadteingang muss ich einer stark frequentierten Einfallstraßen in die Stadt bis zum Holzmarkt folgen. Kurz darauf stehe ich vor dem Schülertor, das im 15. Jh. die erste direkte Zufahrt von der Via Regia in die Altstadt ermöglichte. Wenn das keine Einladung ist! Ich passiere das Stadttor und spaziere auf altem Straßenpflaster hinein in die historische Altstadt. Auf meinem Rundgang treffe ich am Kornmarkt auf den Reichenturm, auch "schiefer Turm von Bautzen" genannt, an dessen Tür ein Schild zur Besteigung des 56 m hohen Turmes animiert. Der Blick über die Dächer von Bautzen ist faszinierend und verdeutlicht, warum Bautzen auch als "Stadt der Türme" bezeichnet wird. Nicht minder faszinierend ist der Dom St. Petri, dessen Bauform sich seit dem Jahr 1430 nicht geändert hat. Sie ist eine der ältesten und größten Simultankirchen Deutschlands. Nicht nur, dass dort evangelische und katholische Christen beten, Gottesdienste werden auch in sorbischer Sprache gehalten. Budyšin, so Bautzen auf sorbisch, ist das politische und kulturelle Zentrum der nationalen Minderheit der Sorben.

WAS WAR, WAS IST, WAS WIRD?

Nach rund zweistündiger Wanderung stoße ich auf einer Anhöhe kurz vor der Siedlung Strohschütz auf Cyrill und Methodius. Die Brüder, der eine Mönch, der andere Bischof, verbreiteten als Missionare einst den christlichen Glauben unter den slawischen Völ-

1. Von Birken gesäumte Streuobstwiese vor Arnsdorf-Hilbersdorf

2. Das Kirchlein von Arnsdorf-Hilbersdorf

3. Infotafel mit dem gesamten Streckenverlauf der Via Regia nach Vacha

4. Marktplatz und Rathaus in Weißenberg





kern. Heute stehen sie als große Plastiken auf einem steinernen Podest und schauen über die vor ihnen aus dem Boden sprießenden Kreuze. Auf Initiative der Lausitzer katholischen Sorben wurde das Denkmal im Millenniumsjahr eingeweiht. Es soll daran erinnern, dass die Via Regia einst den kulturellen Austausch unter den Völkern Europas ermöglichte und es will appellieren, sich für ein geeintes Europa auf den Weg zu machen. Im Jahr 2000, vor nunmehr 18 Jahren, saß ich im Frankfurter Büro eines großen Reiseveranstalters und verkaufte Flugtickets nach sonst wohin. Spontan mischen sich in meinem Kopf Erinnerungen und Gedanken. Hätte ich damals gedacht, dass ich mal soviel in Deutschland, in ganz Europa unterwegs sein würde? Nein. Und zu Fuß? Wäre mir nicht in den Sinn gekommen. "Auf den Weg machen" - der Via Regia vielleicht von Kiew nach Görlitz folgen? Wo es über die Lausitzer Neiße geht, wüsste ich schon mal. Ein dreifaches "Rängeldängdäng" beendet meinen Gedankengang abrupt. Neben mir stoppen zwei Mädels und ein Junge ihre Simson-Mopeds. Kiew muss warten, Kamenz heißt das Ziel.

DIE LESSINGSTADT KAMENZ

Es ist kurz nach 19 Uhr, noch immer sehr warm und ich bin ziemlich durstig. Eben bin ich an einem Haus vorbei gekommen, an dessen quietschgelber Fassade ein mit Bierfässern beladener Vierspänner zu sehen und folgendes zu lesen ist: "Es lebe hoch der Bauer, der Gerste und Hopfen baut. Es lebe hoch der Brauer, der uns das Bier gebraut." Da dem nichts hinzuzufügen ist, mache ich es mir auf der Terrasse vom "Goldnen Hirsch" gegenüber des roten Rathauses gemütlich. Hier im ältesten Gasthaus der Stadt haben es sich die Gäste anlässlich der Taufe des kleinen Gotthold Ephraim Lessing sicher auch gut gehen lassen. Der am 22. Januar 1729 in Kamenz geborene Dichter und Schriftsteller setzte sich nicht nur in seinen Werken mit dem Toleranzgedanken auseinander, als Freigeist und Kritiker lebte er ihn auch. Auf einem Spaziergang durch Kamenz folge ich zunächst den Spuren des sächsischen Humanisten, bevor mir die Jakobsmuschel wieder zeigt, wo es lang geht.

WALDREKORD BIS TAUSCHA

Durch Wald geht's lang und zu meiner Freude stelle ich fest, dass es nicht nur "Fetzen" davon sind. Rund 16 km Waldstrecke liegen bis zur kleinen Ortschaft Tauscha vor mir - Via Regia-Rekord! Ich erreiche Großenhain, das mich mit seinem schönen Marktplatz und den darum gruppierten historischen Häusern in seinen Bann zieht. Großenhain zählt zu den ältesten Städten Sachsens und entwickelte sich im 15. Jh. zu einem wichtigen Handelsplatz an der Via Regia. Die Stadt bekam das Stapelrecht verliehen sowie das Recht auf den Handel mit der äußerst wertvollen Waid-Pflanze zum Einfärben von Stoffen. Dann schlug

wertvollen Waid-Pflanze zum Einfärben von Stoffen. Dann schlug im Jahr 1744 das Schicksal zu; eine Brandkatastrophe legte Großenhain in Schutt und Asche. Aber die Einwohner packten an und bauten ihre Stadt wieder auf. Am Marktplatz treffe ich auf den ersten (und einzigen) Pilger! Schnell kommen wir ins Gespräch und beschließen, den Weg nach Strehla gemeinsam zu gehen. Von Lorenzkirchen

- 5. Blick auf die Bautzener Altstadt
- 6. Das markante Rathaus in Kamenz
- 7. Das "Armenhaus" – einzigartige Pilgerunterkunft bei Königsbrück
- 8. Parkanlage in Lampertswalde





setzen wir mit der kleinen Elbfähre über und spazieren zum Strehlaer Marktplatz, wo uns eine liebevoll gestaltete Spezialitätenbäckerei zu einer Rast verführt. Christoph, so der Name meines Mitwanderers, beschließt, in der hiesigen Pilgerherberge zu übernachten. So trennen sich auch schon wieder unsere Wege.

VOM SACKHUPPER ZU RINGELNATZ

Ich wandere über den Liebschützer Höhenzug, dessen höchster Punkt von einer aus der Mitte des 19. Jh. stammenden Bockwindmühle gekrönt wird. Obwohl nicht mal 200 m hoch, genieße ich einen Rundumblick bis nach Oschatz, dessen Türme der St. Aegidien-Kirche 75 m in die Höhe ragen. Die Via Regia führt mich

rechts oben: Das Leipziger Rathaus Die Elhe hei Strehla



geradewegs in das rund 2.700 Einwohner zählende Dahlen, wo ich auf dem Marktplatz dem "Sackhupper" einen Besuch abstatten will. Die Plastik soll an einen Dahlener Bürger erinnern, der sich der Sage nach das Kinderspiel des Sackhüpfens ausgedacht haben soll. Doch der Sackhupper ist davon gehuppt, der Marktplatz eine Baustelle. Dann eben Ringelnatz. Die Via Regia führt mich ohne Umwege nach Wurzen. Hier erblickte am 7. August 1883 der Schriftsteller und Kabarettist Joachim Ringelnatz das Licht der Welt. Der Marktplatz zeigt sich ohne Bagger, dafür mit Ringelnatzbrunnen und Ringelnatzpfad, der Ringelnatzstelen in der Altstadt miteinander verbindet.

ENDSPURT MIT ULTRAIA!

Endspurt - das zunehmend urbaner werdende Umfeld lässt vermuten, dass ich meinem Ziel näher komme. Um mich herum breitet sich die typische Mischung aus Discountern, Fast-Food-Buden, Tankstellen und Autohändlern aus. Am Ende der Eisenbahnstraße empfängt mich nicht nur der Leipziger Hauptbahnhof. Nur einige Schritte sind es in die Altstadt mit der Nikolaikirche, die im Herbst 1989 zentraler Ausgangspunkt der friedlichen Revolution in der DDR war. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands besann man sich der alten Handelsstraße, die heute wieder ein bisschen das ist, was sie einmal war: ein Weg, der verbindet, Deutschland mit Polen, Ost mit West und damit Europa insgesamt. "Ultraia", ein alter Pilgergruß, der soviel wie "Vorwärts! Geh über Dich hinaus!" bedeutet. Die Wanderung auf diesem historischen Weg hat mir einmal mehr deutlich gemacht, wie wichtig der Blick zurück ist, um kluge Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können, im Kleinen wie im Großen. Das gilt auch - und gerade - heute. Einfach bewegend.





INFO: Die Via Regia ist ein weitreichendes Streckennetz, das sich zwischen Kiew und Santiago de Compostela erstreckt. Der rund 450 km lange Abschnitt von Görlitz bis Vacha an der thüringisch-hessischen Grenze ist als Ökumenischer Pilgerweg ausgewiesen.

MARKIERUNG: Durchgängig mit Jakobsmuschel sowie gelben Richtungspfeilen. Insbesondere in Ortschaften muss aber mit Lücken gerechnet werden.

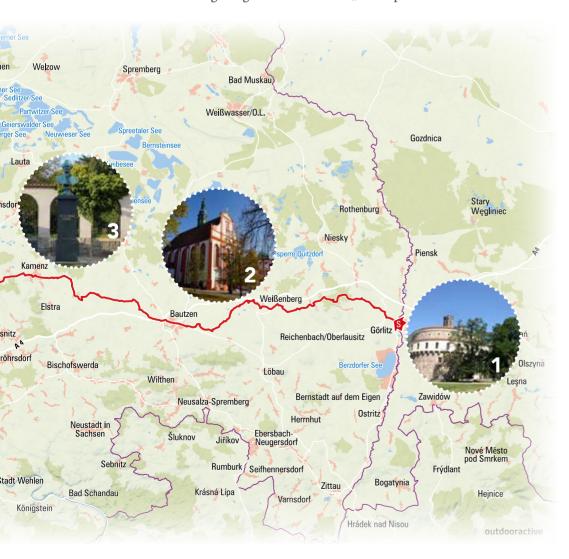
ANREISE: Görlitz ist mit Bahn und Flixbus gut erreichbar. Von der A4 ist das Stadtzentrum bequem zu erreichen.

INTERNET: www.via-regia.org

LITERATUR: "Via Regia: Pilgerweg von Görlitz nach Vacha" von Thorsten Hoyer, Conrad Stein Verlag, 176 S., 12,90 €, ISBN 978-38668-631-63. Die aktualisierte 2. Auflage erscheit im Sommer 2019.

TIPPS: Im sorbischen Museum in Bautzen erfährt man Spannendes über die Geschichte des in Deutschland als nationale Minderheit anerkannten sorbischen Volkes, www.sorbisches-museum.de

In Sachsen brachte das Bäcker- und Konditorenhandwerk zahlreiche Backwarenspezialitäten hervor, die man zusammen mit einem "Scheelchen Heeßen" (Kaffee) in einem der traditionsreichen Kaffeehäuser geniessen kann. Wer ein kühles Getränk vorzieht, sollte die Leipziger Bierspezialität "Gose" probieren.



SEHENSWÜRDIGKEITEN & TIPPS DES AUTORS

- **1:** Der Kaisertrutz ist ein Wahrzeichen von **GÖRLITZ**. Der Turm aus dem Jahre 1490 war Teil der Stadtbefestigung.
- **2:** Das Zisterzienserkloster St. Marienstern in **PANSCHWITZ-KUCKAU** besteht seit 1248 ohne Unterbrechung. Gaststätte, Klosterkirche, -museum und -garten sind für Besucher offen.
- **3:** Wo in **KAMENZ** das Geburtshaus des Dichters Gotthold Ephraim Lessing stand, befindet sich heute ein Denkmal. Im benachbarten Lessinghaus wurde ein Museum mit Bibliothek eingerichtet und im angrenzenden Park stehen Plastiken, die sich an Figuren seiner Werke anlehnen.
- **4:** Die Historie von **SCHLOSS SCHÖN-FELD** reicht bis zum Anfang des 13. Jh. Ursprünglich umgaben Wassergräben das Gemäuer, das zum Schutz der Via Regia-Reisenden errichtet wurde. Das repräsentative Schloss dient heute als Ort verschiedenster Veranstaltungen.
- **5:** In **GROSSENHAIN** ist der Stadtpark eine besondere Sehenswürdigkeit. Herrliche Bäume, darunter seltene Sorten, verleihen dem Park besonderes Flair. Die 2010 von einem Tornado angerichteten Schäden sind heute nicht mehr zu sehen.
- **6:** Das Schloss in **STREHLA** ist zwar in Privatbesitz ist, kann jedoch von außen besichtigt werden. Ursprünglich bereits im 1. Jh. als Höhenburg über der Elbe errichtet, wurde das Gemäuer zum Schloss erweitert. Der Landschaftspark mit seinen alten Bäumen ist sehenswert.
- **7:** Das Landschaftsschutzgebiet **LIEB- SCHÜTZER HÖHENZUG** ist eine regionale Besonderheit. Ein von Feldhecken umgebenes Biotop ist Rückzugsraum für die seltene Rotbauchunke.
- **8:** Der Schlosspark des einstigen Rittergutes in **LAMPERTSWALDE** mit seinen schönen Bäumen, Rosen, Skulpturen und Wassergraben lädt zum Ausruhen ein.
- **9:** Wie der "Sackhupper" nach **DAHLEN** kam, erzählt eine Legende: Kaiser Heinrich sollte auf einem Jagdausflug ermordet werden. Ein Dahlener Kind belauschte die Delinquenten, wurde ertappt und in einen Sack gesteckt. Nachts aber hüpfte es zum König und rettete ihn.
- **10:** Am 7. August 1883 wurde Joachim Ringelnatz in **WURZEN** geboren, wo er seine frühe Kindheit verbrachte. Am Geburtshaus Am Crostigall 14 befindet sich eine Gedenktafel, im Museum in der Domgasse die Ringelnatzausstellung.